



Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen in Rheindorf, Unstrutstraße (Foto Fa. ALHO)

Der ökologische Fußabdruck der WGL – Maßnahmen gegen den Klimawandel

Klimaschutz zahlt sich mehrfach aus

Gerade in den vergangenen Wochen war in der Presse viel über das klimaschädliche Gas Kohlenstoffdioxid (CO₂) zu lesen. Auslöser war ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts, nach dem Deutschland unter anderem seinen CO₂-Ausstoß bis 2030 deutlich reduzieren müsse. Auch die EU hat die Ziele für ihre Mitgliedsstaaten verschärft: Die neue Zielsetzung sieht vor, bereits in 20 Jahren Klimaneutralität zu erreichen.

Um diese ambitionierten Ziele zu realisieren und den Anteil des klimaschädlichen Treibhausgases CO₂ in

der Atmosphäre zu senken, muss jeder seinen Anteil leisten. Im Zeitraum von 1990 bis 2020 ist es gelungen, den Ausstoß des Treibhausgases um 25% zu senken. Doch wie kann weiteres CO₂ eingespart werden? Dafür muss zunächst die Frage beantwortet werden, wie CO₂ überhaupt entsteht. Das Treibhausgas wird insbesondere durch

die Verbrennung fossiler Brennstoffe wie Gas, Kohle oder Öl freigesetzt – also auch beim Beheizen von Wohnungen.

Hier kommt die WGL ins Spiel: Deren Kerngeschäft ist es, der Leverkusener Bevölkerung bezahlbaren und zeitgemäßen Wohnraum zur Verfügung zu stellen und diesen auf einem modernen Stand zu halten. Dabei spielt die Ökonomie, die Ökologie und die soziale Verantwortung



Sicherheit im Haushalt
Gefahrenherd Trittleitern

Seite 3



Die erste Impfung
Kleiner Stich mit großer Wirkung

Seite 5



Erhöhte Sicherheit
Deutlich weniger Einbrüche in WGL-Wohnungen

Seite 7

des Wohnungsunternehmens eine entscheidende Rolle.

Durch aufwendige Maßnahmen bei der energetischen Sanierung des Wohnhausbestandes trägt die WGL mit dazu bei, dass Umweltbelastungen so gering wie möglich gehalten werden. „Durch die Verwendung modernster Heizungsanlagen und der effektiven Dämmung der Wohnhäuser trägt das Wohnungsunternehmen maßgeblich zur Verringerung des Energieverbrauchs und folglich zur Senkung von CO₂-Emissionen und Feinstaubbelastungen bei“, erläutert Wolfgang Mues, Geschäftsführer der WGL. „Mit einem Budget von rund 16 Millionen Euro halten wir unsere Gebäude in einem energieeffizienten und ressourcenschonenden Zustand. Das wirkt sich positiv auf die Umwelt aus und auch der Mieter spürt es deutlich in seinem Portemonnaie, wenn es um die Abrechnung der Betriebskosten geht“, führt Mues weiter aus.

Das Engagement der WGL für den Umweltschutz wird auch vom Staat belohnt. Für das vergangene und das laufende Jahr sind dem Wohnungsunternehmen von der BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) bereits Fördergelder in Höhe von 118.000 Euro zugesagt und auch größtenteils ausgezahlt worden.

„Seit gut 10 Jahren verbauen wir bei Modernisierungen – wenn die Dachflächen hinsichtlich ihrer Form und Sonnenausrichtung geeignet

sind – Solarkollektoren, die das Wasser der Heizungen durch die Kraft der Sonne vorwärmen, sodass wesentlich weniger Heizenergie benötigt wird. Diese umweltschonenden Maßnahmen der Solarthermie belohnt der Staat mit Fördermitteln“, erklärt der Geschäftsführer.

Bereits im Jahr 2006 errichtete die WGL erste Photovoltaikanlagen, die mit Hilfe des Sonnenlichtes Strom erzeugen. Auch auf dem Bürogebäude der WGL befindet sich eine Anlage. Bisher gab es für Wohnungsunternehmen jedoch

einige Hürden zu überwinden, um Strom mit Photovoltaikanlagen zu erzeugen. Daher hat sich die WGL entschieden, sogenannte „Mieterstrom-Modelle“ mit der EVL als Kooperationspartner zu betreiben. Die ersten positiven Erfahrungen liegen bereits aus den jüngsten Neubauten in der Unstrut- und Zschopaustraße vor. Bei jeder Neubauplanung aber auch bei den Bestandsgebäuden prüft die WGL nun die Umsetzbarkeit von Mieterstrom-Modellen. 20 bis 30 derartige Projekte befinden sich momentan bei der WGL in der Prüfung. Den Mietern der jeweiligen Wohnhäuser wird der erzeugte Strom exklusiv zu vergünstigten Tarifen zur Verfügung gestellt. Außerdem fallen so die Netzentgelte weg. Lediglich der überschüssig erzeugte Strom wird ins Netz gespeist.

„Mit einem Budget von 16 Mio. € halten wir unsere Gebäude in einem energieeffizienten und ressourcenschonenden Zustand.“
Wolfgang Mues
Geschäftsführer
der WGL

Ein weiterer Baustein um den ökologischen Fußabdruck der WGL zu reduzieren, ist die Begrünung geeigneter Dächer. Bereits vor einigen Jahren hat das Wohnungsunternehmen damit begonnen und prüft seither durch WGL-Fachleute bei jedem geplanten Neubau die Umsetzbarkeit. Der Sinn dieser Grünflächen besteht darin, dass insbesondere während heißer Sommer die hohe Verdunstung der Pflanzen Kühle erzeugt, die sich positiv auf das Stadtklima auswirkt. Gleichzeitig wird die Temperatur in den Dachbereichen der Wohnhäuser gesenkt.

Im Gegensatz zur Dachbegrünung werden Pläne, auch die Fassaden der Wohngebäude zu begrünen, bei der WGL kritisch betrachtet. „Fassadenbegrünungen haben sich in der Vergangenheit nicht als günstig erwiesen“, erläutert Wolfgang Mues. „Durch den Bewuchs haben unsere Fassaden gelitten, weil sie von den Pflanzen angegriffen wurden. Ferner ist der Pflegeaufwand sehr hoch, sodass er sich dann als finanzielle Belastung in den Betriebskosten niederschlägt. Auch bei unseren Kunden ist die Fassadenbegrünung auf Kritik gestoßen.“



Sicherheit im Haushalt

Gefahrenherd Trittleitern

Die Temperaturen steigen und der Frühling steht vor der Tür. Zum Muttertag kommen die Kinder. Der Osterschmuck muss schnellstens wieder auf den Schrank gestellt werden und die Gardinen haben auch noch einen Grauschleier. Eine Situation, die wir alle kennen und die wir „mal eben schnell lösen können“. Denn das Werkzeug, die Materialien und die Trittleiter sind schnell zur Hand. Also eigentlich alles nur eine Frage von Zeit und Lust, oder?

Auf den zweiten Blick rückt dann die Planung in den Vordergrund und der Gedanke, welche Materialien für die Arbeit genutzt werden sollen. Denn das Stichwort Arbeit leitet zum Thema Arbeitsschutz über, der vielen aus dem Job bekannt ist. Die Frage ist: „Könnte das, was ich beruflich gelernt habe und anwende, auch privat für mich nützlich sein?“. Die Redaktion der „WGL aktuell“ sprach dazu mit Thomas Mierzwa, Fachmann für Arbeitssicherheit der Leverkusener Firma Rhinox Arbeitsschutz GmbH.

Herr Mierzwa, in Ihrer Eigenschaft als Fachkraft für Arbeitssicherheit prüfen und bescheinigen Sie den ordnungsgemäßen Zustand von Leitern und Tritthilfen in Unternehmen. Warum machen das die Betriebe und was hat das mit meiner Leiter zu Hause zu tun?

Eine sehr gute Frage. Zum einen sind die Unternehmen vom Gesetzgeber verpflichtet, ihren Mitarbeitern einen sicheren Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen und alles dafür zu tun, dass ihnen aus ihrer Arbeit kein Gesundheitsschaden entsteht. Zum anderen hat das natürlich auch einen wirtschaftlichen Aspekt, denn jeder Ausfalltag kostet die Firma Geld, Mühen und Organisation, um die Arbeit anderweitig zu verteilen. Und genau darum geht es auch im Haushalt: Wenn mir zu Hause etwas passiert, ich z.B. von der Leiter falle oder abrutsche, kann ich die Aufgabe erstmal nicht erledigen.

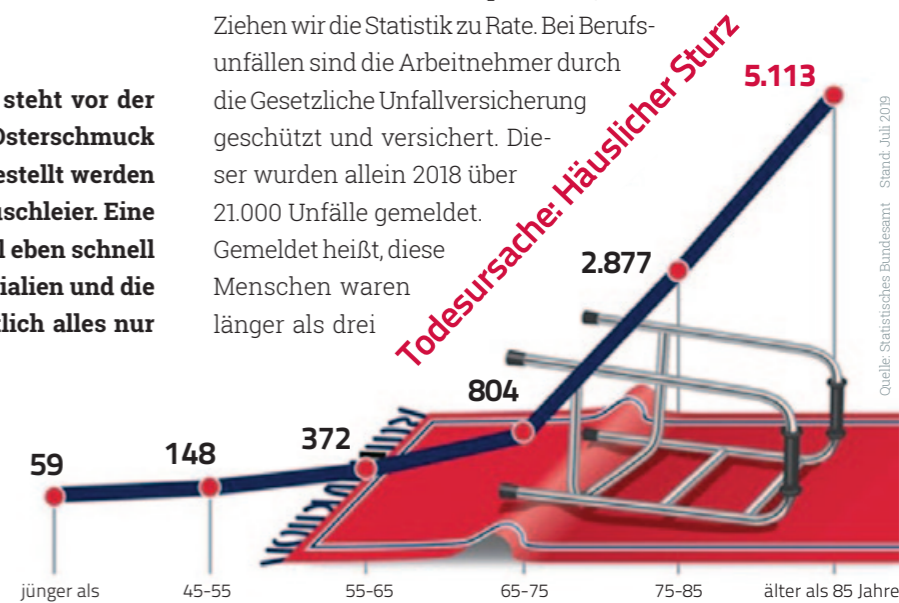
Sie sprechen davon, von der Leiter zu fallen. Wir wollen zu Hause doch nicht meterhoch auf Dächer steigen, wir wollen doch nur die Fenster richtig putzen, an die Gardinenstange kommen oder etwas auf den Schrank stellen. Das kann doch nicht so gefährlich sein?

Genau das, was sie sagen, ist ja das wirklich Gefährliche. Durch die vermeintlich geringe Höhe und das mal eben so Nebenhermachen fehlt der Respekt und die nötige Vorsicht. Bei einer Reparatur auf dem Dach würden wir beispielsweise immer jemanden suchen, der die Leiter festhält, und

überlegen, welche Arbeitsmaterialien oben gebraucht werden, um jeden unnötigen Weg auf der Leiter zu vermeiden.

Gut Herr Mierzwa, wir haben verstanden, dass es immer sinnvoller ist, sich vorher Gedanken zu machen. Aber so viele Unfälle können doch trotzdem nicht passieren, oder?

Ziehen wir die Statistik zu Rate. Bei Berufsunfällen sind die Arbeitnehmer durch die Gesetzliche Unfallversicherung geschützt und versichert. Dieser wurden allein 2018 über 21.000 Unfälle gemeldet. Gemeldet heißt, diese Menschen waren länger als drei



Tage arbeitsunfähig. Hinzu kommt eine große Zahl an Unfällen, die hier nicht berücksichtigt wird. Gleichzeitig sind in diesem Zeitraum über 9.000 Menschen in den bundesdeutschen durch einen Sturz im Haushalt gestorben. Besonders ab einem Alter von 65 steigt das Risiko eines Sturzes deutlich.

Wir merken, dass Sie Fachmann sind. Da haben Sie doch sicher den ein oder anderen Tipp, wie wir uns schützen und Leiterunfälle verhindern können?

Natürlich. Zunächst einmal sollte jedem klar sein, dass eine Leiter KEIN Arbeitsplatz ist, sondern ein Hilfsmittel um von A nach B zu kommen. Und ebenso, wie ich z.B. bei der Verwendung von Reinigungsmittel überprüfe, welches das richtige ist, um das optimale Ergebnis zu erzielen, überprüfe ich meine Leiter vor jeder Nutzung auf Schäden wie Beulen oder Knickstellen. Sollten Sie unsicher sein, ob die Leiter noch funktionstüchtig ist oder doch vielleicht schon reif für den Wertstoffhof, dann hören Sie auf Ihren Bauch. Denn genau in dem Moment, in dem ich mich frage, ob es vielleicht nicht doch noch für das eine Mal arbeiten gerade so reicht, genau in diesem Moment ist es eigentlich schon so weit, dass es nicht mehr gut gehen kann. Außerdem hat fast jede Leiter auf einem der Leiterholme einen Aufkleber des Herstellers mit einer Checkliste in Piktogrammform, die als bildliche Hilfestellung im Umgang mit der Leiter dient. So kann auch jeder, der der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, die Tipps verstehen und umsetzen.

Herr Mierzwa, vielen Dank für die hilfreichen Tipps und Hinweise. So konnten wir unseren Mietern das Wohnen erneut ein Stück sicherer machen.



Ein Beispiel eines völlig verunstalteten Balkons

Bauliche Veränderungen an Balkonen und Loggien

Ist das schön?

Mit mehreren Millionen Euro Modernisierungsaufwand pro Jahr hält die WGL ihre Wohnungen in einem zeitgemäßen und bezahlbaren Zustand. Mietwohnungen ohne Balkon konnten durch Nachrüstung – falls technisch möglich – aufgewertet werden. Balkone und Loggien, die in der Vergangenheit recht klein ausgefallen sind, werden nunmehr zu ansehnlich großen Freiflächen. Nicht nur den Mietern bereitet dieser Zugewinn Freude, sondern auch das gesamte Wohnhaus bekommt einen positiveren Charakter. Nicht selten wird nun gerade im Sommer der neu

gewonnene Aufenthaltsort im Freien zum Lebensmittelpunkt.

Aktuell stellt die WGL jedoch immer wieder fest, dass der eine oder andere Bewohner der Wohnungen seinem Balkon oder der Loggia eine eigene individuelle Note verpasst, mit Verkleidungen das Gesamtbild verändert oder aus den Freiflächen eine Rumpelkammer macht.

Abgesehen davon, dass von diesen Konstruktionen bei Sturm und Unwettern Gefahren für Leib und Wohl anderer ausgehen, für die der Mieter aber verant-

wortlich ist, sind diese Veränderungen Verstöße gegen die bestehende Hausordnung des Mietvertrages. Auch das Zweckentfremden des Balkons oder der Loggia als Abstellkammer verstößt gegen den Mietvertrag. Denn jegliche bauliche Veränderung muss beim Vermieter angezeigt und eine Genehmigung eingeholt werden.

Verständlicherweise wird die WGL für verunstaltende und gefährliche Installationen keine Genehmigungen erteilen. Mieter, die ohne Zustimmung des Vermieters derartige Veränderungen vorgenommen haben, müssen diese zu ihren Lasten wieder entfernen und entstandene Schäden am Haus beseitigen. Der finanzielle Aufwand dafür sollte nicht unterschätzt werden.

Der Engländer Edward Jenner entdeckte das Impfen

KLEINER STICH MIT GROSSER WIRKUNG



Edward Jenner
17.05.1749 - 26.01.1823

Vermutlich nie wurde das Wort „Impfung“ so häufig benutzt wie im vergangenen Jahr. Bedingt durch die Corona-Pandemie hat das Impfen deutlich an Stellenwert gewonnen.

Doch auch in der Vergangenheit wurde die Menschheit immer wieder von Pandemien, ausgelöst von Viren oder Bakterien, schwer getroffen. Millionenfach kam es zu Todesfällen. Eine Möglichkeit der Therapie gab es nicht, beziehungsweise war nicht bekannt. So verbreitete sich auch die Pest in zahlreichen Wellen weltweit. „Der Schwarze Tod“, ausgelöst durch hochansteckende Bakterien, führte über Jahrhunderte hinweg zu verheerenden Epidemien, die ganze Länder entvölkerten.

Der 1749 in England geborene Edward Jenner war der Erfinder der modernen Impfung. Die Idee, in dieser Richtung zu experimentieren, kam ihm am 14. Mai 1796. Zu dieser Zeit grassierten die Rinderpocken in England. Auch Menschen konnten sich infizieren, der Verlauf war aber nicht tödlich. Als Versuchsobjekt musste der achtjährige Sohn seines Gärtners herhalten. Von einer mit den Rinderpocken erkrankten Melkerin entnahm er eitrig-flüssige Flüssigkeit aus einer Beule und übertrug diese mittels eines kleinen Schnitts in die Haut des Jungen. Das Kind erkrankte zwar, doch der Verlauf war harmlos. Jetzt wagte Jenner das gleiche Experiment mit dem Sekret eines Pockenerkrankten. Der kleine Junge blieb vom „Schwarzen Tod“ verschont. Sein Körper hatte nach der Infektion mit den Rinderpocken wohl Abwehrkräfte entwickelt, die ihn vor der Pest schützten. Die erste Impfung war somit ein voller Erfolg.

Edward Jenner bezeichnete sein Experiment als „Vaccination“, abgeleitet vom lateinischen Wort „vacca“ für Kuh. In der Medizingeschichte war der Startschuss zur Entwicklung weiterer



Einen sehnlichen Wunsch formulierten spielende Kinder im Februar mit Kreide auf der Straße in Schlebusch.

Impfstoffe gefallen. Bis heute wird bei Epidemien wie der Corona-Pandemie angestrebt, möglichst viele Menschen zu impfen, um eine sogenannte Herdenimmunität zu erreichen. Denn je mehr Menschen geimpft sind, desto schwerer kann sich eine Krankheit ausweiten, da die Übertragungswege unterbrochen werden.



Arbeit der Gärtner im Sommer

Flaschen, Steine und Hundekot

„Im Sommer fühlt man sich manchmal wie eine Tomate im Gewächshaus“, stöhnt Markus Nowak, einer von 18 Gärtnern bei der WGL, der soeben aus einem Großflächenmäher steigt.

Von April bis Oktober ist die Gärtner-Crew den ganzen Tag über im Einsatz, um die Grünflächen im Außenbereich der WGL-Häuser zu mähen und sauber zu halten.

„Hierbei ist vollste Konzentration erforderlich, denn es kann fatale Folgen haben, wenn wir über Müll, Steine oder Glasflaschen fahren, beziehungsweise die Gegenstände in das Mähwerk bekommen“, appelliert Markus Nowak an die Mithilfe der Mieter. Zum einen kann so das Mähwerk beschädigt werden und zum anderen fangen sich die Reifen

des Großflächenmähers auch mal einen Platten. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass mit Wucht umherfliegende Teile Personen, Immobilien, Fahrzeuge etc. beschädigen.

Eine besonders unschöne Situation ergibt sich für die Gärtner, die mit einem Freischneider arbeiten und hierbei auf der Wiese liegenden Hundekot übersehen: „Dann wird die komplette Umgebung besprenkelt – ziemlich eklig“, so Markus Nowak.

Gesehen bei einer Wanderung an der Sleg

Liebe Hundefreunde,
können Sie sich das Gefühl vorstellen, wenn ein auf über 200 Stundenkilometer beschleunigter Hundehaufen in Ihr Gesicht fliegt? Genau dieses Gefühl haben wir immer, wenn wir beim Mähen auf Hinterlassenschaften Ihrer Vierbeiner treffen. Es wäre sehr nett von Ihnen, wenn Sie diese entfernen könnten. Es dankt Ihnen das Gärtner-team.

DANKE!

Corona-Proteste und Verschwörungstheorien – eine neue Form des Extremismus?

Umgang mit Fake-News



Müssen hunderttausende Haie für den Corona-Impfstoff sterben? Soll die Weltbevölkerung auf 500 Millionen Menschen dezimiert werden? Ist das Infektionsschutzgesetz vergleichbar mit dem Ermächtigungsgesetz der Nationalsozialisten? Was haben die drei völlig unterschiedlichen Thesen gemeinsam?

Impfgegner, Querdenker, Reichsbürger, Menschen unterschiedlichster Ansichten und politischer beziehungsweise religiöser Ausrichtung und Motivationen finden sich zusammen, um gegen staatliche Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie zu protestieren. Nach einer Analyse des Verfassungsschutzes kommt es dabei zunehmend zu einer Vermischung vielfältiger extremistischer Akteure.

Rechtspopulisten, Rechtsextremisten und Verschwörungstheoretiker nutzen die Proteste zur Verbreitung ihrer Ideologien, um bestehende Feindbilder zu verstärken.

Rechtsextreme Akteure verbreiten unter anderem die Behauptung (zum Beispiel in Facebook-Profilen), das Corona-Virus sei ein „ausländisches“ Virus, um nachteilige Schließungen von Grenzen für Immigranten zu fordern. Gezielte Falschmeldungen wie beispielsweise angebliche Tweets der Polizei

Berlin mit einem Schießbefehl gegen Corona-Demonstranten, verbreiten Angstszenerien und heizen die Stimmung auf. Unbelegte Behauptungen wie „Maske-Tragen verursacht Kreislaufkollaps“ schüren gezielte Verunsicherung. Über das Internet, soziale Medien, Blogs, Messenger-Dienste wie zum Beispiel Telegram oder YouTube-Kanäle werden alle möglichen Theorien – von merkwürdig bis gefährlich – ungeprüft verbreitet.

Informieren Sie sich umfassend, objektiv und vielfältig:

Schützen Sie sich vor Manipulation, indem Sie sich möglichst vielfältig über diverse Medien – digital und Print – informieren und nutzen Sie die Angebote öffentlich-rechtlicher Nachrichtenquellen, zum Beispiel die Bundeszentrale für politische Bildung. Bleiben Sie kritisch und hinterfragen Sie Aussagen und Theorien.

Schauen Sie genau hin:

Teilen oder liken Sie Beiträge oder Inhalte mit „Fake-News“, Gerüchten oder Behauptungen auf Social-Media-Plattformen (beispielsweise YouTube, Facebook oder Twitter) nicht ungeprüft.

- Achten Sie auf die Quelle: Überprüfen Sie beispielsweise das Impressum, wer hinter dem Inhalt steckt und wo der Ursprung der Meldung liegt.
- Suchen Sie nach Fakten: Stimmt das, was behauptet wird? Sind die Informationen plausibel?
- Fragen Sie bei den Bildern: Sind die Fotos echt? Stimmt der Zusammenhang zwischen Foto und Text?
- Achten Sie auf die Aktualität: Nutzen Sie eine Suchmaschine und suchen Sie unter „News“ nach den Nachrichten, die Sie überprüfen möchten. Sie können so nachschauen, ob die Aussagen überhaupt aktuell sind oder schon zu einem früheren Zeitpunkt im Umlauf waren.

Wenn Sie Ihr demokratisches Grundrecht auf Versammlungsfreiheit bei einer Demonstration wahrnehmen möchten, informieren Sie sich im Vorfeld über die Ziele und Ideologien der Teilnehmer, um nicht ungewollt instrumentalisiert zu werden.

Weitere Informationen zum Umgang mit Fake-News erhalten Sie unter www.polizei-beratung.de oder **0221 229-8655**.

Ihre Polizei Köln



Graureiherkolonie in Diepental

Seltenes Naturschauspiel in Leverkusen

Ein eher seltenes Naturschauspiel ist aktuell auf der Leverkusener Seite der Diepental-Sperre zu beobachten – eine Graureiherkolonie. Jedes Jahr im März kehren die Graureiher, auch Fischreiher genannt, an diesen Ort zurück, um in den Wipfeln der Bäume ihre Nester zu bauen.

Investition in die Sicherheit der Wohnungen zahlt sich aus

Deutlich weniger Einbrüche in WGL-Wohnungen

Eine WGL-eigene Statistik zeigt: Die Anzahl der vollzogenen Wohnungseinbrüche ist bei der WGL in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen. In den meisten Fällen ist es bei Einbruchversuchen geblieben. Ein Erfolg, der auf die Investitionen des Wohnungsunternehmens in die Sicherheit der Mieter zurückzuführen ist. Bei jeder Modernisierung steht die Einbruch-

sicherung auf der Maßnahmenliste. Aber auch außerhalb von Modernisierungsvorhaben bietet die WGL den sicherheitsbedürftigen Mietern Hilfestellungen an, um ihre Wohnung vor Einbrechern zu schützen.

Erst kürzlich zeigte sich ein besonders gutes Beispiel für eine sichere Wohnung. Einbrecher versuchten auf unterschiedlichen Wegen in die Wohnung von WGL-Mietern zu gelangen – glücklicherweise vergeblich. Der entstandene Schaden war zwar groß, doch die Einbrecher mussten erfolglos abbrechen. Die Versuche, die Balkontür oder aber ein Wohnungsfenster aufzuhebeln, hatten nicht zum Erfolg geführt. Zu guter Letzt scheiterte auch das Vorhaben, durch ein zerstörtes Fenster in die Wohnung zu gelangen.

Dieses Beispiel verdeutlicht einmal mehr, dass die WGL mit ihren getroffenen Maßnahmen zum Einbruchschutz den richtigen Weg beschritten hat.




Keine Chance für Einbrecher – diese WGL Wohnung war zu gut geschützt.



Der sonst als Einzelgänger in feuchten Wiesen und an Gewässern anzutreffende imposante Vogel mit einer Spannweite von bis zu 195 cm bildet mit seinen Artgenossen dort eine Kolonie mit 30 bis 40 Nestern. Um die Tiere nicht zu stören und dennoch aus der Nähe beobachten zu können, sollte ein Fernglas mitgenommen werden.

i UNSERE STRASSEN – WER WAR EIGENTLICH ... RUDOLF LUDWIG CARL VIRCHOW?

Unmittelbar in der Nähe des Klinikums Leverkusen sowie des Schlossparks Morsbroich befindet sich die Virchowstraße. Doch wer war der Namensgeber dieser Straße eigentlich?

Rudolf Ludwig Carl Virchow wurde 1821 in der polnischen Kreisstadt Swidwin geboren und wuchs in vergleichsweise armen Verhältnissen auf. Nach dem erfolgreichen Abschluss eines Studiums an der Berliner militärärztlichen Akademie mit gerade einmal 18 Jahren erhielt er dort eine Assistentenstelle. Im Jahr 1846 legte er schließlich sein medizinisches Staatsexamen ab und war anschließend als Pathologe an der Akademie tätig, wo er nur ein Jahr später die höchstrangige Hochschulprüfung ablegte.

Nachdem Virchow aufgrund seines politischen Einsatzes seine Stelle an der militärärztlichen Akademie verlor, engagierte er sich unter anderem für Bildung, Wohlstand und Freiheit der



in sogenannten Elendsquartieren lebenden Menschen. Auch einige Jahre später im Deutsch-Französischen

Krieg (1870-71) kam ihm durch die Organisation des Fronteinsatzes von Lazarettzügen eine wichtige Bedeutung zu.

Zu seinen wichtigsten Errungenschaften zählen zudem der Bau von Krankenhäusern, die Begründung einer neuen naturwissenschaftlichen Krankheitslehre, die Etablierung des Ethnologischen Museums und des Völkerkundemuseums in Berlin sowie die Mitbegründung der liberalen Deutschen Fortschrittspartei.

Noch heute gilt Rudolf Virchow als eine der bedeutendsten deutschen Persönlichkeiten der medizinischen, gesellschaftlichen sowie politischen Entwicklungen des 19. Jahrhunderts.

i DAS „WGL AKTUELL“-GEWINNSPIEL

Der Sommer kann kommen!



Schaut euch das Bild genau an und findet den dazu passenden Schatten. Schneidet an der gestrichelten Linie aus und sendet Eure Lösung bitte bis zum **XX. XXX 2021** an die WGL Wohnungsgesellschaft Leverkusen GmbH, z. H. Herrn K.-U. Heimann, Heinrich-von-Stephan-Straße 6, 51373 Leverkusen oder gebt sie direkt dort ab. Unter allen richtigen Einsendungen werden **zehn Gutscheine für das CaLeVornia Freizeitbad** verlost. Mitmachen dürfen alle Kinder, die nicht älter als 14 Jahre sind. Viel Spaß beim Rätseln!



Lösung:

Name:

Adresse:

Geburtsdatum:

i IMPRESSUM

Herausgeber WGL Wohnungsgesellschaft Leverkusen GmbH, Heinrich-von-Stephan-Str. 6, 51373 Leverkusen | **Telefon** 0214-384(0) | **Internet** www.wgl-lev.de | **E-Mail** wgl@wgl-lev.de | **Verantwortlich** Klaus-Ulrich Heimann | **Redaktion** Klaus-Ulrich Heimann | **Fotos** Klaus-Ulrich Heimann | **Layout & Realisation** CEWEBE AG, Leverkusen | **Druck** Lenz Druck, Leverkusen